

Humanismus

Der letzte Riese



Teil 2

CHUCK COHEN



IFI-Deutschland



Humanismus

Der letzte Riese

Teil 2

*Der Glaubenskampf der
alttestamentlichen Heiligen*

Seite 7

*Der Kampf des modernen Israel
gegen den Humanismus*

Seite 11

*Das letzte
Babylon*

Seite 21

*Chanukka: Die Söhne Zions
gegen die Söhne Griechenlands*

Seite 35

Copyright © 2019 – IFI-Deutschland

Herausgeber

IFI-Deutschland
info@ifi-deutschland.org
www.ifi-deutschland.org

Layout: Azar GbR, Trostberg

Umschlag: Jed Cohen, Intelligent Design, itelligentdesign.il@gmail.com

Rückumschlag Foto: Bethany Cohen

Fotos im Innenteil:

Seite 9: Bundesarchiv, Bild 183-R68235 / CC-BY-SA 3.0, Naharija, Landung jüdischer Auswanderer

Seite 15: Bundesarchiv, Bild 183-R69173 / CC-BY-SA 3.0, Münchener Abkommen, Staatschefs

Seite 18: Ebenezer International

Seite 37: Ulamm (https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Bremer_Chorwange_8.JPG)

Seiten 34 und 47: pixabay.com

Druck: www.wir-machen-druck.de

CHUCK COHEN

Einführung

Im Laufe der vergangenen Jahre habe ich mehrfach an verschiedenen Orten über den Geist des Humanismus gesprochen. Die folgenden Ausführungen sind Teil 2 einer Zusammenstellung dieser Lehren.

Mein Ziel ist, eine Übersicht zu geben über den Einfluss dieses Geistes nicht nur auf die unerrettete Welt sondern auch in verschiedener Weise auf die Gemeinde Jesu – besonders im Westen.

Der Glaubenskampf der alttestamentlichen Heiligen

Im Alten Testament wird der gewaltige Unterschied zwischen Gott und Mensch offenbart. Der gute Kampf des Glaubens für die Gläubigen jener Zeiten bestand darin, dass sie es lernten, ihr Vertrauen auf Den zu setzen, den sie nicht sahen, und sich nicht am Sichtbaren zu orientieren (2 Kor 5,7; 1 Tim 6,12; 2 Tim 4,7).

„Zu jener Zeit war kein König in Israel; und ein jeder tat, was ihn recht dünkte“ (Ri 17,6; 21,25). Dies ist bis heute der Kampf in den meisten westlichen Nationen. Wir jedoch, die wiedergeboren sind, haben einen König und sollten die Dinge nicht gemäß unserer eigenen Logik und Wahrnehmung beurteilen. Wir sind aufgefordert, alles an den Worten unseres Königs zu prüfen. Sie allein zeigen uns den Weg der Gerechtigkeit – d.h. das, was in Gottes Augen richtig ist (Ps 119,123.172; Hebr 5,13).

Israel kämpfte diesen Kampf zwischen menschlicher Logik und dem alleinigen Vertrauen auf Gott. Dabei traf es manchmal die richtigen Entscheidungen und manchmal nicht, ebenso wie auch wir in unserem Wandel mit unserem Herrn Yeshua. Deshalb betont Paulus die Wichtigkeit des Alten Testaments (*Tanach*), das uns den rechten Weg zeigt: *„Das alles, was jenen widerfuhr, ist ein Vorbild und wurde zur Warnung (+Belehrung) geschrieben für uns, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist“* (1 Kor 10,11).

„Da versammelten sich alle Ältesten Israels und kamen zu Samuel gen Rama und sprachen zu ihm: ‚Siehe, du bist alt geworden und deine Söhne wandeln (+leben) nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, nach der Weise aller anderen Völker! Dieses Wort aber missfiel Samuel, da sie sagten: Gib uns einen König, der uns richte! Und Samuel betete darüber zu dem Herrn. Da sprach

der Herr zu Samuel: Gehorche der Stimme des Volkes in allem, was sie dir gesagt haben; denn sie haben nicht dich, sondern mich verworfen, dass ich nicht König über sie sein soll.“ (1 Sam 8;4-7)

Dies sagte Gott auf der Grundlage, dass Er bereits Seinen vollkommenen Willen offenbart hatte: „*Siehe, das Volk wohnt abgesondert und wird nicht unter die Völker gerechnet*“ (4 Mose 23;9b). Die Wurzel des hebräischen Wortes für „gerechnet“ kommt von dem Begriff des Webens. Israel soll sich nicht mit irgendeinem anderen Volk webend verbinden, sondern ist berufen, Gottes besonderes Eigentum (5 Mose 7,6) und der Hüter Seines Wortes zu sein (Röm 3,2). Dies zeigt auch Israels Geschichte.

Als Israel von Feinden bedroht wurde, betete König Asa: „*Und Asa rief den Herrn, seinen Gott, an und sprach: Herr, bei dir ist kein Unterschied zu helfen, wo viel oder wo keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott, denn wir verlassen uns auf dich; und in deinem Namen sind wir gekommen gegen diesen Haufen! Du, Herr (YHWH), bist unser Gott! Vor dir behält der Sterbliche keine Kraft!*“ (2 Chr 14,10).

Wir müssen unseren Herrn so sehen, wie Er in Wahrheit ist: unendlich mächtig und von einer völlig anderen „Ebene“ her tätig, von der aus alle irdischen und geistlichen Armeen, die gegen das physische Israel und den Leib des Messias toben, agieren.

„Seid stark und mutig! Fürchtet euch nicht (+seid nicht entsetzt) und erschreckt nicht vor dem König von Assyrien noch vor dem ganzen Haufen, der bei ihm ist; denn mit uns ist ein Größerer als mit ihm; mit ihm ist ein fleischlicher Arm, mit uns aber ist der Herr, unser Gott, um uns zu helfen und für uns Krieg zu führen!“ (2 Chr 32:7-8)

*„Stehe auf, o Herr, dass der Sterbliche nicht zu mächtig wird, dass die Nationen gerichtet werden vor Deinem Angesicht! **O Herr, jage ihnen Schrecken ein, dass die Nationen erkennen, dass sie sterblich sind!**“* (Ps 9,20-21)

„Jene rühmen sich der Wagen und diese der Rosse; wir aber des Namens des Herrn (YHWH), unseres Gottes. Sie sind niedergesunken und gefallen; wir aber erhoben uns und blieben stehen (+legen Zeugnis ab). Rette YHWH; lass den König antworten, wenn wir rufen!“ (Ps 20,8-10)

Obwohl wir in Israel für die „Wagen“ und „Rosse“, die Gott uns in unserer Zeit gegeben hat, dankbar sind, verlassen wir uns doch letztendlich nicht auf sie, sondern auf Ihn, der Himmel und Erde gemacht hat (Ps 124,1-8).

Ps 44,4-5 sagt uns, wer für all die Siege Israels verantwortlich war. Es waren nicht die Armeen Israels. „*Denn nicht mit ihrem Schwert haben sie das Land gewonnen; und ihr Arm hat ihnen nicht geholfen, sondern Deine rechte Hand und Dein Arm und das Licht*

Deines Angesichts; denn Du hattest Wohlgefallen an ihnen. Du bist derselbe, mein König, o Gott; befehl Siege für Jakob“ (Ps 44,2-5)!

Dies sehen wir auch in der modernen Geschichte Israels. Keine kleine, erst 20 Jahre alte Nation gewinnt einen umfassenden Krieg gegen drei wesentlich größere westlich trainierte Armeen in 6 Tagen, außer dass Gottes mächtiger Arm diesem Volk den Sieg gibt. Das geschah in jedem Kampf, dem sich Israel seit 1948 gegenüber sah. Berichte von übernatürlichem Eingreifen machen immer schnell die Runde und werden bestätigt.

„Der Herr (YHWH) ist für mich, ich fürchte nichts; was kann ein Mensch mir antun ... Besser ist's, auf den Herrn (YHWH) zu vertrauen, als sich auf Menschen zu verlassen (+das Vertrauen auf sie zu setzen). Besser ist's, beim Herrn (YHWH) Schutz zu suchen, als sich auf Fürsten zu verlassen!“ (Ps 118,6.8-9)

„Menschenfurcht ist ein Fallstrick; wer aber auf den Herrn (YHWH) vertraut (+glaubt), hat nichts zu fürchten.“ (Spr 29,25)

Das ist überall auf der Welt für die Gläubigen eine große Herausforderung – besonders dort, wo der Islam zunimmt. Fürchten wir die Jihadisten, die islamischen Fundamentalisten, oder vertrauen wir auf den Herrn? Für viele von uns ist es beides – jedoch müssen wir unser Vertrauen im Herrn stärken und unsere Furcht aushungern. Schließlich hat Er den Tod bereits besiegt (Ps 23,4; Spr 14,27; Hebr 2,14-15; Offb 2,10).

Auch im NT finden wir eine Betonung darauf, nicht auf uns selbst zu vertrauen. Jesus sagt: „*Will jemand mir nachkommen, so verleugne er sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich täglich und folge mir nach*“ (Lk 9,23). Und Paulus sagt, dass er in der Nachfolge seines Herrn täglich stirbt (1 Kor 15,31).

In 2 Kor 12,9-10 erfährt Paulus vom Herrn: „*Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen!*“ Worauf Paulus antwortet: „*Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheit* (physisch und mental, moralische Schwachheiten sind hier nicht eingeschlossen) *rühmen (+freuen), damit die Kraft Christi mich überschatte. Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark (+in Ihm)*“ (2 Kor 12,9-10).



Landung jüdischer Auswanderer